

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報  
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Mittwoch, den 11. Mai 1938

Nr. 2335

## Grenzenloser Jubel grüsst den Führer bei seiner Heimkehr

### Ein würdiger Abschluss grosser Tage — Berlin ein Meer von Jubel und Licht

#### Die Heimkehr des Führers

Aus einer sehr lebhaften Schilderung des Senders teilen wir die folgenden Einzelheiten mit:

Mit einem brausenden Jubel ohne Gleichen begrüsst kehrte der Führer gestern abend in die Reichshauptstadt zurück. So wie das ganze deutsche Volk ihn in Gedanken auf seiner Reise in Italien begleitet hatte, so schlug ihm die Liebe aller Volksgenossen entgegen, als er wieder heimkehrte von seiner Reise, auf der die Führer Deutschlands und Italiens das machtvollste Freundschaftsbekenntnis abgelegt hatten. Die Begeisterung mit der ihn das Volk in der Reichshauptstadt empfing, war unbeschreiblich. Sie wurde zum Ausdruck des Dankes des ganzen Volkes und die denkwürdigen Tage in Rom, Neapel und Florenz fanden darin ihren Ausklang von wahrer geschichtlicher Grösse. Die Reichshauptstadt hat noch niemals einen Menschen mit einem solchen Jubel begrüsst wie gestern abend den Führer. Wie ein wogendes Meer toste die Begeisterung. Ein leuchtender Farbenrausch lag über der ganzen Stadt, in dieser Maiennacht war eine unbeschreibliche Feststimmung. Zum Lehrter Bahnhof, wo man ganz Berlin sah, zogen endlose Kolonnen des NSKK, etwa 10 000 Mann hatten sich zum Fackelspazier aufgestellt. In dem Augenblick, als das Stellwerk das Signal vom Kommen des Zuges gab, entzündeten die Menschen zu beiden Seiten des Geleises ihre Fackeln. Durch einen Lichtstrom fuhr der Führer in die Reichshauptstadt ein. Das gesamte Führerkorps von Staat, Partei und Wehrmacht mit Generalfeldmarschall Göring an der Spitze, zahlreiche Ehrengäste und Mitglieder des diplomatischen Korps hatten sich zum Empfang des Führers eingefunden. Unter ihnen auch Leute aus Bulgarien, die seit einigen Tagen als Gäste des Generalinspektors für das Strassenbauwesen, Dr. Todt, in Berlin weilten. Um 15.30 Uhr lief der Zug in die Bahnhofshalle ein. In diesem Augenblick löste sich die ungeheure Spannung, die über allen Anwesenden gelegen hatte. Fanfarenbläser der H.J. bliesen das Signal, worauf sich der Sturm der Begeisterung löste. Minutenlang brauseten die Heilrufe auf.

Als Erster verliess der Führer den Zug, ihm folgten Dr. Goebbels und die Anderen. Vor seinem Wagen wurde der Führer von Generalfeldmarschall Göring mit herzlichen Worten begrüsst. Der Führer schritt darauf die Front der Reichsminister und Reichsleiter ab. Mit herzlichem Händedruck begrüsst er jeden Einzelnen. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Lippert, begrüsst ihn namens der Stadt mit herzlichen Worten. Dann gingen der Führer und Göring zu dem im Grünen aufgebauten Mikrophon, hier richtete der Generalfeldmarschall Göring eine kurze, packende Ansprache an den Führer.

Göring sprach von dem grossartigen Erlebnis vom vergangenen Tage, er brachte zum Ausdruck, dass die Freude und Begeisterung der Deutschen, die am Rundfunk dem italienischen Besuche gefolgt waren, ihren Höhepunkt in dem Augenblicke erreicht hätten, als der Führer und der Duce einander ewige Freundschaft schwuren. Mit einem „Siegheil“ endete er seine Ansprache.

Als der Führer auf den Platz vor dem Bahnhof trat, sprang ein einziger Schrei begeisterten Jubels auf. Feuerwerke flammten auf, Raketen sausten in die Luft und ein gewaltiger Lichtdom spannte sich über den weiten Platz. Scheinwerfer tauchten die Gebäude in ein helles rotes Licht, es war ein Farbenrausch ohnegleichen. Dann bestieg Hitler seinen Wagen, um seine Triumphfahrt anzutreten. Er fuhr über die Moltkebrücke zum Königsplatz, wo ihn Hunderttausende erwarteten. Scheinwerfer überfluteten den Platz mit taghellem Licht. Das gleiche Bild bot sich am Hindenburgplatz, es war eine einzigartige Symphonie von Begeisterung, Jubel, Farben und Licht. Ununterbrochen dröhnten die Kanonenschüsse, ununterbrochen brauseten die Heilrufe, so hielt der Führer seinen Einzug in Berlin, in Wahrheit ein würdiger Abschluss der grossen, hinter ihm liegenden Tage.

Am Wilhelmplatz erwartete ihn ein Meer von Menschen, wohl selten hatte der Platz soviel Menschen gesehen, wie an diesem Tage. Der Jubel der Menge brauste auf, Raketen sausten in dem Raum, blitzende Sterne entfalteten sich am Himmel und zur freudigen Ueberraschung aller schwebten Hakenkreuzfahnen am Fallschirm von den Raketen nach oben getragen zur Erde nieder. Mit unbeschreiblicher Freude begrüsst ihn hier die Menge. Alle Arme reckten sich zum Führer empor und ein einziges Tosen der Begeisterung ging über den Platz, als der Führer noch einmal auf dem Balkon erschien.

Um 24 Uhr wurde der Wunsch der Tausende, die immer noch nicht weichen wollten, den Führer zu sehen, noch einmal erfüllt. Der Führer zeigte sich zum letzten Mal an diesem Tage auf dem

Balkon der Reichskanzlei. Im Nu war der weite Platz ein brandendes Meer aufgereckter Arme, Heilrufe grüssten den Führer immer wieder. Ein ereignisreicher Tag fand so seinen Abschluss.

Nach seiner Rückkehr aus Italien sandte Dr. Goebbels dem italienischen Propagandaminister Alfieri telegraphisch nochmals seinen aufrichtigen Dank für die auch ihm gewährte Gastfreundschaft. Die unvergleichlichen Tage, heisst es in dem Telegramm, werden für immer unvergesslich bleiben.

Der Reichsaussenminister von Ribbentrop hat nach seiner Rückkehr nach Deutschland nochmals seinen tiefempfundenen Dank für die ihm gewährte Gastfreundschaft dem italienischen Aussenminister Grafen Ciano ausgesprochen.

## Vorstoss der Japaner nach Süden

#### Die Japaner besetzen Amoy

Tokio, den 11. Mai (Sender). Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers haben die japanischen Truppen am Dienstag früh um 5 Uhr eine Landung auf der Insel Amoy vorgenommen und die Hälfte der Insel im Kampfe mit den Chinesen besetzt. Die Stadt Amoy brennt, sie ist von den Chinesen selbst in Brand gesetzt worden. Die japanischen Kriegsschiffe unterstützten durch ihre Artillerie das Landungsmanöver und die Flugzeuge bombardierten die militärisch wichtigen Punkte der Stadt, insbesondere die Amoy-Universität, in der sich die Chinesen verschanzt hatten.

Schon vor der Durchführung der Landung hatten japanische Flugzeuge Flugzettel abgeworfen, welche die ausländische Bevölkerung der Stadt aufforderten, die Stadt zu verlassen. In dieser Beziehung heisst es in der amtlichen Mitteilung, dass die Japaner die ausländischen Interessen achten und alles tun, um das Leben der Ausländer zu schonen, dass sie sich aber nicht verantwortlich halten für das Geschick der ausländischen Dampfer, die trotz und nach der japanischen Warnung noch nach Amoy einlaufen. Da Amoy ein wichtiger Umschlagplatz gewesen ist, durch den grosse Waffenlieferungen von Hongkong nach China gingen, ist die Besetzung dieses Hafens für die Chiang Kai-shek-Regierung ein sehr schwerer Schlag.

Eine weitere Meldung aus Schanghai besagt, dass die Japaner am Ostufer der Insel am Dienstag gelandet seien, dass die Chinesen versucht hätten, sich den Japanern entgegenzustellen aber nach einem aussichtslosen Versuche sich zurückgezogen und die Stadt in Brand gesteckt hätten.

#### Ueberfall auf Hsuechow

Tokio, den 11. Mai (Sender). Gestern, am Dienstag, hatte eines der besten japanischen Fluggeschwader die Stadt Hsuechow am Schnittpunkt der Tientsin-Pukau- und Lungchai-Bahn überfallen. Die Flieger warfen mehr als 100 Bomben ab, sie zerstörten den Bahnhof Hsuechow und die von dort ausgehenden Gleisstrecken und verursachten riesenhafte Brände.

#### Vordringen der Japaner in Südwest-Schantung

Tokio, den 11. Mai (Sender). Nach einer Meldung aus Peking sind die Japaner südwestwärts von Tsining vorgestossen und haben Kweiho erreicht. Ihnen gegenüber standen 45 000 Mann der 45. Armee, die sie über den Weishan-See zurückwarfen. Die Chinesen leiden Not an Munition und Lebensmitteln.

#### Der Kampf bei Menohang

Tokio, den 11. Mai (Sender). Nach einer Mitteilung aus Schlanghai haben die Chinesen am Sonnabend bei den Kämpfen um Menohang am Südschnitt der Tientsin-Pukau-Bahn 2000 Tote auf dem Schachtfelde gelassen. 1000 Gefangene fielen den Japanern in die Hände. Die Beute, die sie hier machten, war ungeheuer. Die Chinesen waren 20 000

Mann stark und gehörten zur 171. und 172. Division, sowie zur ersten Brigade der unabhängigen Armee.

#### Konoe über die Lage

Kioto, den 9. Mai (Domei). Fürst Konoe traf hier heute nachmittag um 4.25 Uhr mit dem Zuge ein. Unterwegs war der Ministerpräsident von der Presse befragt worden und hatte gesagt: „Der Chinazwischenfall entwickelt sich langsam zu Gunsten Japans, aber die jetzigen Kämpfe sind ebenso bedeutend wie die, die der Einnahme von Nanking vorhergingen. Da im Auslande so übertriebene Meldungen verbreitet werden, dass der Krieg zum Stillstande gekommen sei, sind die neuen Kämpfe in aussenpolitischer Beziehung wichtig, obgleich sie vielleicht die allgemeine Lage nicht ändern. Selbst wenn Marschall Chiang Kai-shek Japan mit einem Friedensangebot kommen sollte, würde Japan mit seinem Regime nicht verhandeln, denn das ist die festgesetzte Politik, die eingehalten werden wird, was auch die Chiang-Regierung tun möge.“

Die Zeit des Zusammenschlusses der vorläufigen Regierung und der Erneuerungsregierung von China und die Frage, wann Japan sie anerkennen wird, bedürfen noch der Ueberlegung. Japan wünscht aber den Zusammenschluss der beiden Regierungen und wünscht die daraus erwachsene neue Regierung anzuerkennen. Daher hilft es zu einem baldigen Zusammenschluss und der Schaffung der geeinigten Regierung.

An die Frage, in wieweit die Regierung geleitet werden soll und ob wir ein Zentralorgan in China schaffen, werden wir erst Mitte des Monats herantreten. Es ist bisher noch nicht festgelegt, welche Art Organ geschaffen werden soll und wer an seiner Spitze stehen wird. Auf der letzten Sitzung des Kabinettsrates geschah eine Anregung zur Schaffung eines Organs in der Form einer Vier- oder Fünf-Ministerkonferenz. Eine andere Anregung wollte ein Kabinettsorgan für die Festlegung der Chinapolitik aufstellen. Andere möchten, dass baldmöglichst ein Chinaforschungsinstitut ins Leben gerufen wird.

Wir sind schliesslich der Ueberzeugung, dass die Feindseligkeiten noch in diesem Monat die Möglichkeit für den Zusammenschluss der beiden Regierungen bringen werden. Es ist jedoch notwendig, den Entwurf für ein Zentralorgan, das die Einheitlichkeit der Chinapolitik bis zur neuen Entwicklung der Lage gewährleistet, durchzuarbeiten. Baron Goh ist zum Vorsitzenden des Ausschusses ernannt worden, der die Aufbaugesellschaft in Nordchina und die Gesellschaft zur Förderung der Industrie in Mittelchina organisieren soll. Der Ausschuss wird am 12. Mai seine erste Sitzung haben. Damit ist aber nicht gesagt, dass Baron Goh zum Präsidenten der Aufbaugesellschaft in Nordchina ernannt worden ist. Japan wird die Rechte und Interessen der andern Mächte achten, um eine Reibung zwischen den beabsichtigten Gesellschaften und den ausländischen Gesellschaften zu vermeiden, doch liegt ein bestimmter Plan darüber noch nicht vor.

(Fortsetzung Seite 6)

## Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.  
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.  
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 82277.  
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.  
Kode: Morse und A B C, 6. Edition.

### Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin .....	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manachukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland .....	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebrigens Ausland .....	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer	\$ -10	Sonntagsnummer	\$ -20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

## Polen in der Rechnung des französischen Generalstabes

Aus: „Anserer Meinung“  
(D.A.Z. 27. 4. 1938)

Die Tätigkeit des Generalstabes und der bei ihm diensttuenden Offiziere — wir sprechen in erster Linie vom deutschen Generalstab — vollzieht sich in der Stille und trägt daher immer etwas Geheimnisvolles an sich. Dieser Zustand ist im Interesse der Landesverteidigung durchaus gegeben. Es ist die Aufgabe des Generalstabes, unter genauer Verfolgung der Veränderungen der weltpolitischen Lage nach den Weisungen des Staatsoberhauptes Entschlüsse zu fassen und Pläne aufzustellen, die jeder möglichen Lage Rechnung tragen. Es ist völlig unangebracht, aus dieser Tätigkeit des Generalstabes zu schliessen, dass von ihm bestimmte Kriegspläne vorbereitet werden. Er wäre aber fehl am Platze, wenn er eine bestimmte Lage übersehen würde und eintretenden Falls unvorbereitet dastehen würde. Aus diesen Überlegungen heraus können wir es verstehen, wenn sich die Generalstäbe in anderen Ländern mit der durch den Anschluss Oesterreichs an Deutschland geschaffenen neuen Lage in Zentraleuropa beschäftigen; denn das ist ja ihr Beruf. In diesem Sinne muss man an einen Aufsatz im „Temps“ (21. 4. 1939) herantreten, der mit drei Sternen gekennzeichnet ist und erfahrungsgemäss mit diesem Zeichen den französischen Generalstab als Autor erkennen lässt. In diesem Artikel werden die Folgerungen für die Luftwaffe nach dem Anschluss gezogen. Dabei ereignet sich etwas höchst Auffälliges. Jeder Generalstabsoffizier wird bei strategischen Beurteilungen zum Bleistift greifen müssen, um die beiderseitigen Stärkeverhältnisse festzulegen. Der Franzose meint nun, es sei durch den Anschluss das Gleichgewicht in der Luft in Mitteleuropa verschoben worden. In seiner Aufrechnung stellt er die Zahl der Flugzeuge Deutschlands und Italiens auf der einen Seite und der Kleinen Entente auf der anderen Seite gegenüber, zählt letzterer aber die Flugzeuge Frankreichs, Englands und — das ist das Ueberraschende — Polens hinzu. Seine Rechnung sieht dann folgendermassen aus: Italien plus Deutschland 5000 Flugzeuge; Frankreich, England und Polen 3500. Daraus ergibt sich also ein Uebergewicht für Deutschland und Italien von 1500 Flugzeugen. Dieses Missverhältnis glaubt der Franzose durch die Flugzeuge der Kleinen Entente ausgleichen zu können: 700 der Tschechoslowakei, 500 Jugoslawiens und 500 Rumaniens, insgesamt 1700, also noch 200 mehr als der Unterschied, den er anfangs berechnet hat. Solche Berechnungen müssen ihren Wert erst im Ernstfall erweisen. Wichtig dahingegen und der Aufklärung wert muss es erscheinen, wenn der französische Generalstab die polnische Luftwaffe ohne weitere Begründung als mit der Frankreichs und Englands „vereinigt“ („réunies“) bezeichnet. Eine so wichtige Behörde, wie sie der Generalstab eines Landes darstellt, muss sich darüber klar sein, was er mit einer solchen Behauptung anrichtet. Die Frage erhebt sich und verlangt Beantwortung: Welche Hintergründe sind hinter dieser Behauptung zu suchen? Gehen die Verpflichtungen Polens aus dem noch bestehenden Militärbündnis mit Frankreich so weit, dass Frankreich unbedingt und sofort auf die Unterstützung der polnischen Luftwaffe zählen kann? Diese Frage ist um so mehr berechtigt, als der artikelschreibende Generalstabier im weiteren Verlauf seiner Erörterungen folgenden Satz formuliert: „Damit die durch den Anschluss neu geschaffene Lage nicht ausschliesslich auf den Staaten der Kleinen Entente lastet, ist es unbedingt notwendig, dass die französischen, britischen und polnischen Luftstreitkräfte durch ihre Einsatzbereitschaft und die verabredete Uebereinstimmung ihres Auftretens, eine Streitmacht darstellen, die fähig ist, einer möglichen Offensive der deutschen Luftwaffe eine empfindliche Niederlage zu bereiten“. Wie aber stellt sich der französische Generalstabier zur sowjetrussischen Luftwaffe? Hat er sie in seinen Berechnungen ausser acht gelassen? Keineswegs! Seine Beurteilung dieses Bundesgenossen ist sogar höchst interessant. Er meint, die Intervention der sowjetrussischen Luftwaffe — falls sie möglich wäre (auch das ist eine beachtenswerte Einschätzung) — wäre natürlich eine ernsthafte Unterstützung, um die Ver-

teidigung gegen eine von Deutschland kommende Gefährdung der Luft im Süden zu vervollständigen. Dabei — so formuliert es der Franzose — ergäben sich so delikate politische und technische Probleme, dass es nicht ratsam sei, auf diese Intervention sofort zu bauen. Man solle für Wiederherstellung des Gleichgewichtes vielmehr an diejenigen Nationen appellieren, die kein Hindernis von dem möglichen Angreifer trenne. Diese zurückhaltende Stellungnahme zu Sowjetrussland schreibt sich zweifellos daher, dass der französische Generalstab, der die kommunistischen Wühlereien in der französischen Armee wohl bemerkt hat, nur sehr geringe Sympathie dem Moskauer Verbündeten schon immer entgegengebracht hat, im Gegensatz zu den zivilen Volksfrontparteilern. Aber auch technisch scheint der französische Generalstab nicht allzuviel von der sowjetrussischen Luftwaffe zu halten. Jedenfalls hütet er sich vor ihrer Ueberschätzung, die sonst vielfach beobachtet werden kann.

## Wie die Tschechoslowakei entstand

Darstellung in einer französischen Wochenzeitung  
dnb. Paris, 23. 4.

In Paris werden die Stimmen immer zahlreicher, die sich dagegen auflehnen, dass Frankreich sich um der schönen Augen Stalins und Beneschs willen auf allzu gewagte Abenteuer einlassen könnte. Zu dieser Schlussfolgerung gelangt sehr nachdrücklich die Pariser politisch-literarische Wochenzeitung „La Griffe“. Das Blatt schildert die tatsächlichen Hintergründe der Bildung des tschechoslowakischen Staates. Die Art und Weise, wie dieser als Tschechoslowakei bezeichnete „Harlekin“ zustande gekommen sei, müsse man der Öffentlichkeit ins Gedächtnis zurückrufen, damit die Franzosen wenigstens wüssten, für wen und wofür sie möglicherweise ihr Leben lassen sollten.

In einem kürzlich erschienenen Buch („Les Coupables“ von Henri Porzi) habe der Verfasser, der selbst Zeuge der unsauberen Machenschaften um die Friedensverträge gewesen sei, bekanntgegeben, dass während der Friedensverhandlungen Benesch und Masaryk ständig von einem Schwarm von Journalisten, Universitätsprofessoren und Politikern umgeben gewesen seien, die nicht nur für das Konto der Tschechoslowakei, sondern auch noch für die Serben und Rumänen gearbeitet hätten. Benesch und Masaryk hätten ihre Forderungen nur der Trianonkonferenz zu unterbreiten brauchen, auf der sie in der Person Tardieus einen mächtigen Freund gehabt hätten. Zunächst habe man Wilson vorgemacht, dass Slawen und Slowenen das gleiche seien, so dass sich dieser schliesslich bereit erklärte, jeden Volksentscheid in Transsylvanien, in der Tschechoslowakei, in Ruthenien und in Kroatien abzulehnen.

Sodann habe Benesch Wilson ein Telegramm der „Slowakischen Liga in Amerika“ gezeigt, in dem diese sich für die Schaffung eines tschechoslowakischen Staates einsetzt, der die Tschechei, Mähren und die Slowakei umfassen solle. Tatsächlich habe die erwähnte Liga aber nur aus emigrierten Tschechen bestanden, von denen ausser zwei Mitgliedern schon alle die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben hatten.

Als gleichzeitig aber gewisse Protestrufe laut wurden, sei die Entsendung einiger Sachverständiger an Ort und Stelle beschlossen worden. Natürlich seien diese sogenannten „Sachverständigen“ zur grossen Freude Tardieus mit einer ebenso umfangreichen Dokumentierung zurückgekommen. In Wirklichkeit seien nämlich diese amerikanischen „Sachverständigen“ selbst auch Tschechen und sogar Jugendfreunde von Benesch gewesen, die kaum ein Jahr vorher in Amerika naturalisiert worden waren.

Auf diese Weise immer wieder getäuscht, habe die Trianonkonferenz Masaryk und Benesch alles zugestanden, was sie verlangten und sogar noch mehr.

Am 6. Dezember 1918 habe Masaryk die Einbeziehung von 1,9 Millionen Ungarn in die Tschechoslowakei gefordert, die er als Slawen bezeichnete. Am 18. Februar 1919 habe er, diesmal besser unterrichtet über die Absichten Tardieus, die Zahl auf 2,9 Millionen Menschen erhöht, unter denen sich bereits eine Million Deutsche befanden.

In ihrer Sitzung vom 8. Mai 1919 habe die Trianonkonferenz schliesslich ihrerseits diese Zahl auf 3,5 Millionen Einwohner festgelegt, unter denen nicht ein einziger Slawe gewesen sei. Man könne diese Beispiele vervielfachen, so fährt das Blatt fort, die ganze Tschechoslowakei gleiche einem Harlekinmantel mit Tschechen in der Mitte und rund herum Deutsche, Ungarn usw., die gegen ihren Willen ihren Ländern entrissen worden seien. „Die Nähte halten aber nicht mehr“ — stellt „La Griffe“ fest, „und jeder Bestandteil wird sich schliesslich ganz von selbst lösen.“

Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass Benesch der Anstifter des Frankreich-Sowjetpaktes sei, und dass Stalin, der sich verloren fühle, um jeden Preis den Krieg wünsche. 1914 habe Benesch für das Zarentum gearbeitet. Warum solle er nicht morgen für Sowjetrussland arbeiten? So fragt das Blatt und wendet sich abschliessend an die Franzosen: „Wird Frankreich Europa in Brand stecken, nur um Stalin und Benesch zu retten?“



### Bekanntmachung

Der deutsche Staatsangehörige

**Carl Gordon Goldau**

29 Jahre alt, wohnhaft in Tientsin, und die deutsche Staatsangehörige

**Maria Gertrud Prüfer**

24 Jahre alt, wohnhaft in Tientsin, beabsichtigen, vor dem unterzeichneten Beamten die Ehe einzugehen.

Tientsin, den 10. Mai 1938.

DER DEUTSCHE GENERALKONSUL:  
Im Auftrage:  
Kanter, Kanzler.

## Tientsin Race Club

### RENNEN

Sonnabend und Sonntag.

den 14. und 15. Mai

## Vierjahresplan und Aussenhandel

Von Dr. Paul Biederich,

Pressereferent im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, Berlin.

Der Vierjahresplan sieht bekanntlich die Eigenproduktion von industriellen Rohstoffen und Lebensmitteln überall da vor, wo sie im eigenen Land rein technisch möglich ist. Insofern bedeutet er zwar eine natürliche Selbsthilfe Deutschlands, andererseits stellt er aber damit nur ein Mindestprogramm für die Eigenversorgung auf. Die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes ist nämlich so gross, der Lebensstandard des deutschen Volkes so unbegrenzt steigerungsfähig, dass auch bei voller Durchführung des Vierjahresplanes noch ungeheure Mengen an Rohstoffen und Lebensmitteln eingeführt werden können. Im Hinblick auf die wichtigeren Belange der Arbeitsbeschaffung und der Rüstung, durch die ein Einfuhrbedarf an Rohmaterial entstanden war, hat man in Deutschland mit Leichtigkeit eine allenfalls nur geringfügige und vorübergehende Nahrungsmittelverknappung ertragen. Nunmehr wird hier der Vierjahresplan eingreifen und eine dauernde Sicherheit im Ernährungssektor schaffen.

Aber nicht nur die Verlagerung der Einfuhr auf Lebensmittel bezweckt der Vierjahresplan, er dient auch zugleich der Einfuhr zusätzlicher Rohstoffe. Seine Einfuhr kann Deutschland jedoch nur mit Exportgütern bezahlen. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr ist daher Voraussetzung für die Vermehrung der Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln. Der Vierjahresplan ist dabei in keiner Weise irgendwie exportfeindlich, im Gegenteil will er gerade durch die Exportmöglichkeiten für unsere neuen deutschen Roh- und Werkstoffe Deutschland wieder in die Lage versetzen, zusätzliche Mengen solcher Rohstoffe aus dem Ausland einzuführen, die im eigenen Lande nicht erzeugt oder durch die neuen Werkstoffe nicht ausgetauscht werden können.

Die natürlichen Gebiete des deutschen Aussenhandels liegen daher in den Ländern, die dem deutschen Export ihre Grenzen öffnen. Die deutsche Handelspolitik wird ferner darauf bedacht sein, die unentbehrlichen Rohstoffe und Lebensmittel nach Möglichkeit aus solchen Ländern zu beziehen, die auch in Zeiten wirtschaftlicher, finanzieller oder politischer Krisen bereit und in der Lage sind, an Deutschland zu liefern. Mit anderen Worten: Deutschland kann sich seine Käufer und Verkäufer auf dem Weltmarkt wieder selbst aussuchen.

(Fortsetzung Seite 7)

# STADTNACHRICHTEN

Seit gestern hat der Sender Sender Tokio Tokio JZJ, der bisher auf 11,78 Kiloherz gab, seine Welle geändert. Er gibt jetzt auf 15,16 Kiloherz.

Nachrichten aus gewissen Mitteilungen der von Kriegen betroffenen Postverwaltung bieten in Kiangsu und Anhwei besagen, dass dort der Postdienst wieder aufgenommen ist. In Kiangsu sind jetzt Wutsin, Kwachow und Picheng für die Post erreichbar, in Anhwei Wuhu, Suiyang, Holsien und Kwangteh.

**Banknoten** Die Bundesreservebank hat nach einer Mitteilung des „North China Star“ Bestimmungen über die Annahme beschädigter Banknoten herausgegeben. Banknoten, von denen weniger als ein Viertel fehlt oder verfärbt oder sonst verdorben ist, werden, solange sich die Serien-Nummer noch erkennen lässt, zu vollem Werte angenommen. Ebenfalls werden solche Banknoten zu vollem Werte angenommen, die in mehrere Stücke zerrissen sind, die aber bei der Zusammensetzung wieder ein Ganzes ergeben. Wenn eine Banknote zerrissen ist, sodass noch mehr als die Hälfte vorgelegt werden kann, wird sie zum halben Nennwert eingelöst. Ein Banknotenstück aber, das weniger als die Hälfte einer Note ausmacht, wird nicht eingelöst.

**Batujeff-Erbenschaft** Immer wieder tauchen in der hiesigen Presse Meldungen auf von neuen Verhandlungen vor dem chinesischen Gerichte über das Erbe der Frau Batujeff, die ja einen grossen Teil ihres Millionen-Vermögens ihrer Heimatstadt in Russland hinterlassen hat, unter der Bedingung allerdings, dass zur Zeit der Auszahlung des Erbes menschenwürdige Zustände in Russland herrschen. Der Zeitpunkt der Auszahlung ist, wenn wir nicht irren, auf 1940 angesetzt. Die Verwaltung der Stadt hat durch die Vermittlung der sowjetischen Behörden, die natürlich die obige Bedingung für erfüllt ansehen, ein Abkommen mit den Testamentsvollstreckern Semjonoff und Koligin vor den chinesischen Gerichten getroffen, das die Verwaltung des Erbes bis zu dem genannten Zeitpunkte regelt. Seitdem aber reissen die Streitigkeiten nicht ab, wovon die gerichtliche Chronik der hiesigen Presse überreichlich zu melden hat. Der Aussenstehende kann sich aus den Verhandlungsberichten und darüber, um was es dabei eigentlich geht, kein klares Bild machen. Das können aber die Beteiligten anscheinend auch nicht; denn die Verhandlungen werden dauernd vertagt und Beschlüsse des Gerichtes unweigerlich angefochten. Das halten die besten Millionen nicht aus, Man hat so das Gefühl, als ob die Erben schliesslich nicht lachen werden, sondern die Verwalter und die Anwälte es tun, und ein guter Teil des Vermögens in der Form von Gerichtsgebühren in die chinesische Staatskasse fliesst.

Gestern war wieder eine gerichtliche Verhandlung darüber. Herr Semjonoff aber war krank, und sein Vertreter verlangte Vertagung. Die Gegenpartei beschuldigte ihn der vorsätzlichen Verschleppung und verlangte, dass die nächste Sitzung, wenn er bis dahin nicht wieder gesund sei, in seinem Schlafzimmer stattfände.

Bemerkenswert war, dass die Testamentsverwalter gestern die Gültigkeit der chinesischen Uebersetzung des in russisch aufgesetzten Abkommens in Zweifel zogen. Ihr Anwalt Rebrin aus Peking legte dar, dass die chinesische Uebersetzung den Mangel aufweise, dass sie den russischen Wortlaut zwar Wort für Wort ins Chinesische übertragen habe, nicht aber Satz für Satz. Dadurch gebe die chinesische Uebersetzung den wahren Sinn des russischen Vertrages nicht wieder. Er legte gleich eine in Peking neu gefertigte Uebersetzung vor, die aber Chao Chuan, der Vertreter der Gegenseite, nach einem flüchtigen Einblicke mit der Begründung ablehnte, dass sie nichts weiter enthalte als die Punkte, die den Beklagten genehm seien. Das Gericht muss sich über diesen Punkt erst klar werden und vertagte die Sitzung.

**Nordchinesische Verkehrsgesellschaft** Nach einer Meldung von „Domei“ verhandelt der Direktor der Nordchina Telefon- und Telegrafien-Verwaltung, Inouye, gegenwärtig in Tokio mit dem Verkehrsministerium und anderen Körperschaften über die Errichtung einer Nordchina Verkehrsgesellschaft. Diese soll unter die Leitung der Nordchina-Aufbau-Gesellschaft treten, wenn diese ins Leben tritt, soll aber schon Ende des Monats mit ihrer Tätigkeit beginnen.

Die neue Gesellschaft wird heissen „Nordchina Telegrafien- und Telefon-Gesellschaft“ (North China Telegraph and Telephone Company) und wird in China eingetragen werden. Die Aktien werden zu gleichen Teilen zwischen Japan, Mandschuguo und China verteilt sein. Von japanischer Seite werden beteiligt sein: die Internationale Elektrizitätsgesellschaft, die Verkehrsgesellschaft und die Telegraf- und Telefon-Baugesellschaft, von mandschurischer

Seite die Mandschurische Telegrafien- und Telefon-Gesellschaft und von chinesischer Seite die vorläufige Regierung in Peking. Diese wird als Zahlung für ihren Anteil Material liefern, während Japan und Mandschuguo bar zahlen werden. Nach der Errichtung der Nordchina-Aufbau-Gesellschaft werden diese und Banken in Japan, Mandschuguo und China Anteile an der Gesellschaft erwerben. Der Tätigkeitsbereich der neuen Gesellschaft soll nur das Gebiet der vorläufigen Regierung umfassen, nicht aber Mittel- und Südchina. (Ob die Mongolei und Chahar ein- oder ausgeschlossen sind, lässt die Meldung nicht genau erkennen.) Das Kapital der Gesellschaft soll etwa 50 Millionen Dollar werden, ist aber bisher noch nicht festgesetzt worden.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 9 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 29.4.38 London 28.4.38

## Drahtlose chinesische Meldungen (Aufgenommen heute vormittag)

### Die Kämpfe um die Lunghai-Bahn

Hsuechow, den 10. Mai. In Wenshang in West-Schantung versuchen die Japaner südlich über den Kaiserkanal vorzustoßen, treffen aber auf den Widerstand der Chinesen. Aufmerksam verfolgen die Chinesen die Tätigkeit der Japaner bei Tsining und Nanyangchen, die zahllose Flöße und Boote vorbereiten, um zur Offensive überzugehen.

Die Lage an der mittleren Front in Süd-Schantung ist unverändert. 1000 Japaner versuchten von Tancheng aus südwärts vorzudringen, wurden aber von den Chinesen aufgehalten. Die Chinesen griffen seit einigen Tagen Yenchuang, am östlichen Ufer des Yi-Flusses, an und haben es gestern nachmittag endgültig genommen. Sie erbeuteten dort Maschinengewehre und Gasmasken.

Bei Kiasiang, in West-Schantung, unternahm heute früh eine kleine Gruppe von 30 Japanern einen Vorstoss gegen die chinesische Stellung. Fast alle aber fielen. Später sandten die Japaner Verstärkungen, die aber auch im Laufe des Nachmittags abgewiesen wurden.

Japanische Infanterie in Stärke von einigen hundert Mann griff gestern abend unterstützt von Artillerie die chinesischen Stellungen bei Tsaochwang, am Yuwangshan und Fangshan an, musste aber schliesslich nach 6 stündigem Kampfe zurück.

Bei Mengchen, in Nord-Anhwei, griff gestern mittag eine chinesische Gruppe die Japaner an und verursachte ihnen in zweistündigem Kampfe starke Verluste. Heute bei Tagesanbruch griffen die Japaner mit der Unterstützung von 5 Flugzeugen die Chinesen an. Die Chinesen aber drangen in die japanischen Stellungen ein und besetzten alle Höhen, die die Stellungen der Japaner bei Mengchen beherrschen. Das war einer der blutigsten Kämpfe der letzten Tage.

Haichow, den 10. Mai. Gestern trafen die Japaner, die am Südabschnitt der Tsinpu-Bahn auf Kuchen vordringen, bei Changchiatsi, am Nordufer des Hwai-Flusses, auf chinesischen Widerstand. Die Japaner verloren dabei 100 Mann und zogen sich ein wenig zurück.

Anking, den 10. Mai. Die Chinesen haben die japanischen Truppen vom Südufer des Chao-Sees vertrieben.



Capitol Theater: „Viva Villa!“  
Empire Theater: „The Prisoner of Zenda“  
Grand Theater: „High Flyers“  
Princess Theater: „Change of Hearts“  
Cathay Theater: „Trader Horn“  
Star Theater: „Becky Sharp“

### und die folgenden Tage:

Donnerstag, den 12. Mai

Capitol Theater: „The Good Earth“  
Empire Theater: „Armoured Car“  
Grand Theater: „High Flyers“  
Princess Theater: „Change of Hearts“  
Cathay Theater: „Trader Horn“  
Star Theater: „Becky Sharp“

Sonntag, den 14. Mai

Tientsin Race Club: Frühjahrsrennen.

Sonntag, den 15. Mai

Tientsin Race Club: Frühjahrsrennen.

Sonntag, den 21. Mai

Tientsin Race Club: Frühjahrsrennen.

Sonntag, den 22. Mai

Tientsin Race Club: Frühjahrsrennen.



## Tschechoslowakei

### Die Disziplin in der tschechischen Wehrmacht

Warschau, den 9. Mai (Transocean) Polnische Blätter melden am Sonntag ernste Widersätzlichkeiten in der tschechischen Garnisonstadt Komotau. Nach den Meldungen hat ein tschechischer Kompagnieführer einen ungarischen Soldaten durch den Ausdruck „ungarisches Schwein“ beleidigt, worauf dieser den Offizier ins Gesicht schlug. Als die ungarischen und slowakischen Soldaten dem Mann zur Hilfe kamen, feuerten die tschechischen Soldaten auf die Ungarn und Slowaken. 7 Ungarn wurden dabei schwer verletzt und 11 liefen in voller Ausrüstung weg.

### Die Polen werfen das Nationalitätenstatut

Prag, den 9. Mai (Transocean) „Dziennick Polska“, die Zeitung der in der Tschechoslowakei lebenden Polen, lehnt das von der tschechischen Regierung aufgestellte Nationalitätenstatut ab, weil es völlig unzureichend sei. Die polnische Nationalitätengruppe werde nie aufhören, auf das Unrecht hinzuweisen, das der polnischen Minderheit angetan worden ist.

### Reibungen in der Tschechoslowakei

Prag, den 9. Mai (Transocean) In Troppau wurden am Sonntag verschiedene Leute verhaftet, weil sie einander mit dem deutschen Grusse begrüsst hatten. Ein anderer Zwischenfall ereignete sich am Sonntag Abend in Prag, wo die Tschechen einen deutschen Chauffeur überfielen, weil er deutsch gesprochen hatte. Er wurde durch einen Schlag mit dem Schlüsselbunde im Gesicht verletzt.

## Nationalspanien

### Vormarsch in Kastilien

Paris, den 9. Mai (Transocean) Nach hier vorliegenden Nachrichten aus nationalspanischen Quellen haben die nationalspanischen Truppen ihren Vormarsch in Kastilien an der Mittelmeerküste entlang fortgesetzt. Am Sonntag Abend waren die nationalen Truppen nur noch drei Kilometer vor Torreblanca, wo seit Sonnabend rote Verstärkungen eingetroffen sind und wohin sich die roten Truppen vor der nationalen Offensive zurückgezogen hatten. Der Abschnitt zwischen Torreblanca und Castellon de la Plana soll in der letzten Woche fieberhaft zur Verteidigung hergerichtet sein.

Man rechnet zwar mit erbitterten Kämpfen, nimmt aber an, dass die Besserung des Wetters den Nationalspaniern das Vorkommen erleichtern wird.

### Die Nationalen lehnen den Gedanken eines Waffenstillstandes ab

Salamanca, den 9. Mai (Transocean) Zu den Meldungen, dass die Rotspanier eine Einmischung anderer Mächte haben möchten, um einem Waffenstillstand zu Wege zu bringen, heisst es in der nationalspanischen Pressestelle, dass die Regierung Franco nicht daran denke, die Feindseligkeiten einzustellen. Es heisst, dass die rotspanischen Führer Negrin und del Vayo gewisse demokratische Staaten auf der Tagung des Ligarates dazu zu bringen suchen, einen Waffenstillstand in Spanien herzustellen. Zu diesem Zwecke nutzen die Rotspanier alle ihre Freunde unter den Freimaurern der sogenannten Volksfront und der Komintern aus. Sie arbeiten anscheinend daran mit dem Gedanken, dass der Zweck der Einmischung sei, weiteres Blutvergiessen zu vermeiden. Die Pressestelle erinnert in dieser Beziehung an das Wort des Generals Franco, dass er mit den Roten keinen Vertrag abschliessen würde.

### Das nationalspanische Gebiet

Berlin, den 11. Mai (Sender). Der nationale Sender Salamanca teilte mit, dass das von den Nationalen beherrschte Gebiet 360 000 Quadrat-Kilometer gross ist. In den Händen der Roten befinden sich im Norden noch 20 000 und im südlichen Teil der iberischen Halbinsel noch 21 000 Quadrat-Kilometer.

## 200 Aufnahmen

### von den Abstimmungsfahrten.

nach D. „Oldenburg“ und M.S. „Burgenland“ liegen jetzt in unseren Geschäftsräumen zur Besichtigung aus.

Um die Abzüge gemeinsam anfertigen lassen zu können, bitten wir um baldige Bestellung.

Deutsch-Chinesische Nachrichten

## Tierwelt in der „Grünen Hölle“ wird erforscht

Münchener Forscher im Wunderland des Rio Paraná

Ende des vorigen Jahres ist der Münchener Forscher Professor Dr. Krieg zu einer längeren Expedition in die geheimnisvollen Urwaldgebiete Brasiliens aufgebrochen, um die „Grüne Hölle“ des Matto Grosso wissenschaftlich zu erschliessen. Von einem Teilnehmer der Forschungsfahrt, dem Augsburger Zoologen Dr. Heinz Fischer, erreicht uns jetzt der erste Bericht aus dem Wunderland am Rio Paraná

München, April 1938. Als wir im November des vergangenen Jahres in Hamburg die Ausreise nach Brasilien antraten, lag das deutsche Land in tiefem Schnee. Drei Wochen später landeten wir in dem bekannten Kaffeehafen Santos (Brasilien) bei 42 Grad Hitze. Solche Temperaturen mitten im Dezember waren für uns, die wir noch nicht in solchen Breiten gelebt hatten, gänzlich ungewohnt. Kurz nach Neujahr brachen wir auf, um den tausend Kilometer von der Küste entfernten grossen Fluss Brasiliens, den Rio Paraná, zu erreichen. In Presidente Epitacio, der Endstation der Soro-Cabana-Bahn, lernten wir einen Mann kennen, dem ein von Paraná bis Argentinien begründeter Ruf als Jäger und Fischer vorausgeht und der sich mit seiner Frau das ganze Jahr über in einem selbstgezimmerter Boot auf dem Rio Paraná aufhält. Dieser Jäger und seine Frau waren die einzigen Menschen, die sich uns auf unserer Urwaldfahrt anschlossen. Sechs Kilometer weiter flussaufwärts richteten wir in Porte Tiberica als Gäste der deutschen Paraná-Flusschiffahrtsgesellschaft unser Sandlager ein und trafen hier

die letzten Vorbereitungen zur Fahrt in die „Grüne Hölle“

des Matto Grosso. Am 15. Januar schleppte uns ein Dampfer dieser Gesellschaft etwa 32 Kilometer auf dem Rio Paraná entlang bis zu einer Stelle, an der

wir nach den Angaben des uns begleitenden Jägers günstig landen konnten.

In dieser Gegend, in der der Urwald sich unmittelbar an das Flussufer herandrängt, verdienten wir unsere ersten Sporen. Es war gar nicht so einfach, in diesem üppigen Gewirr von Lianen und Baumwurzeln, von Strauchwerk und Schwemholz einen geeigneten Landeplatz zu finden. Dr. Kohlhorn, einer der Expeditionsteilnehmer, arbeitete sich mit dem Seil voran, um das Boot an der Wurzel eines mächtigen Feigenbaumes zu verankern. Schon im nächsten Augenblick wurde er

von einem Schwarm von Hornissen überfallen und übel zugerichtet. Es blieb nichts anderes übrig, als mit Petroleumfackeln diese Quälgeister abzuwehren, die überall in diesen Gegenden in Schwärmen von Millionen jeden Eindringling überfallen. Als wir dann einen Platz von etwa 100 Quadratmeter von dem dichten Unterholz gesäubert hatten und sechs mächtig rauchende Feuer ringsum angezündet waren, konnten wir eine kleine Atempause einschalten. Regen und Sonnenschein wechseln rasch im brasilianischen Urwald. Wir packten unsere Messgräte aus und stellten 32 Grad Hitze im Schatten und 100 Prozent Luftfeuchtigkeit fest. Das war also der Urwald, von dem unsere Forschungsreise ihren Ausgang nehmen sollte! Nun wussten wir auch, warum unsere deutschen Landsleute uns in Sao Paulo prophezeit hatten, wir würden entweder in spätestens 14 Tagen wieder zurückkommen oder bis dahin nicht mehr am Leben sein.

Wir hatten nicht viel Zeit, über diese Dinge nachzudenken, denn es hiess jetzt, eine Kochstelle bauen und das erste Mahl zu bereiten. Kaum hatten wir uns um den selbstgezimmerter Tisch gesetzt, da raschelte es über uns in allen Baumkronen. Eine Familie von Kapuzineraffen reckte neugierig die Köpfe nach uns herab, sprang graziös von Ast zu Ast, von Baum zu Baum und verschwand wieder in der Dämmerung des Urwalds, so spurlos, wie sie gekommen waren. Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Einen Meter über dem Boden spannten wir das Zeltdach, legten darunter Matratzen aus Palmwedeln und spannten die Moskitonetze darüber. Wir waren alle an diesem Abend

froh, als wir uns endlich niederlegen und die Netze über uns dicht machen konnten. An Schlaf war freilich noch lange nicht zu denken, denn es war drückend schwül in unserem Lager und der Abend brachte keine Abkühlung. Zum ersten Male lernten wir

die geheimnisvolle Melodie des Urwaldes kennen, wenn die grossen Zikaden zirpen, die Frösche bellen und quaken, die Heuschrecken sägen und alles mögliche andere Nachtgetier zu diesem Konzert beiträgt. Fledermäuse, Eulen und Nachtschwalben huschten durch das Geäst und es schien, als sei mit dem Einbruch der Dämmerung auf einmal der ganze Urwald lebendig geworden. Schwere Gewitterwolken hatten sich am nächtlichen Himmel zusammengeballt, und es dauerte nicht lange, da

brach ein Unwetter von so elementarer Gewalt los,

wie man es in gemässigten Breiten nicht erlebt. Der Tropenregen brach durch das Zeltdach hindurch und die aufgeweichte rote Erde spritzte rings um unsere Moskitonetze empor, so dass wir bald mit einer zähen roten Kruste bedeckt waren. Trotz allem konnten wir nun an Schlaf denken, denn der Regen hatte die treibhausartige Luft wenigstens bis auf 23 Grad abgekühlt.

Am anderen Morgen stieg die Sonne wieder leuchtend über dem Rio Paraná empor und liess den Urwald in wunderbaren Farben wie eine paradiesische Welt erstehen. Schon in den ersten Tagen war die wissenschaftliche Ausbeute recht befriedigend und auch unsere Gesundheit hielt gut stand. Jeder Tag bringt in Zukunft auf dieser Fahrt neue Erlebnisse. Wir stehen ja noch im Anfang einer Kundfahrt, die uns für viele Monate im Wunderland am Rio Paraná festhalten soll.

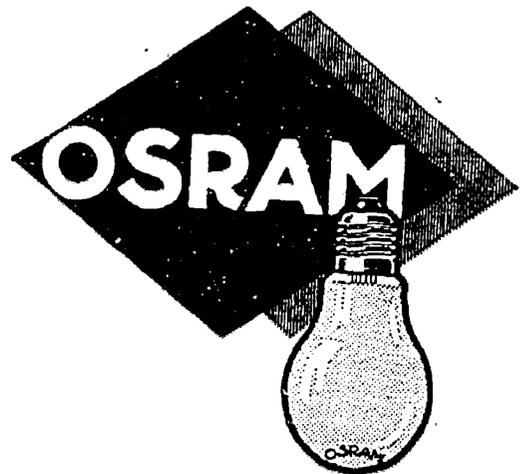
*Without a rival*

**BURLEIGH**

THE BETTER BLEND

BURLEIGH CIGARETTES

ENTERPRISE TOBACCO CO., CO.



**33383**

Ferber Mietsauto und Lastkraftwagen



Leistungen erzielt nur der, der über Gesundheit und Lebensfrische verfügt.

Um den täglichen Verbrauch an Energie und Nervenkraft zu ergänzen und auf der Höhe zu halten, benötigt der Körper, insbesondere unter den hiesigen klimatischen Verhältnissen, wichtige Aufbaustoffe, wie Vitamine und Salze.

### TONICUM BAYER



ist das Aufbau- und Stärkungsmittel für den körperlichen sowie für den geistigen Arbeiter, für den Genesenden wie für den Sportler. Es stärkt die Nerven, erhöht die Leistungsfähigkeit und schafft besseres Aussehen.

**TONICUM BAYER**

Bringt Kraft, Gesundheit und Lebensfrische.



Ein Vater prüfte seinen Sohn

## Das Glück in der Bibel

Der Enkel profitiert von dem Leichtsinne seines Vaters

In London ist in diesen Tagen durch einen doppelten Glückszufall ein junger Offizier namens John Roddier zu einem reichen Mann geworden. Während ihm ein Teil seines Reichtums durch eine regelrechte alte Testamentsurkunde zufiel, entdeckte der Offizier den zweiten Teil seines Reichtums in einer alten Bibel. Aus den Nachforschungen ergab sich, dass sein Vater, Roddier, sein Glück und sein Geld im wahrsten Sinne des Wortes fortgeworfen hatte.

### Ein vergeblicher Einspruch

Inzwischen hatte man die Aktenstücke in der Angelegenheit Roddier aus den Kellern der Londoner Gerichte hervorgeholt. Man musste sich vor 20 Jahren einmal mit Roger Roddier beschäftigen. Damals war sein Vater gestorben, ein reicher, erfolgreicher Landwirt, der aber mit der Lebensführung seines Sohnes Roger in keiner Weise zufrieden war. Er hatte die Auffassung, dass sein Sohn ein Nichtstuer und Verschwender sei, der noch grösseren Schaden dadurch nehmen werde, wenn er beim Ableben seines Vaters in den Besitz grösserer Reichtümer gelange.

Deshalb verfügte der alte Roddier, sein Sohn solle von ihm nichts erben — mit Ausnahme einer alten Bibel. Dagegen sollte das ganze Geld dem damals vierjährigen Sohn des Roger Roddier, also dem Enkel des alten Roddier, zufallen, sobald das Kind volljährig geworden sei. Roger Roddier versuchte vergeblich durch einen Gerichtseinspruch nachzuweisen, sein Vater sei bei der Abfassung jenes Testaments geistesgestört gewesen. Die Richter wussten es besser und erklärten das Testament für gültig.

### Die Bibel wird nicht angenommen

Der Advokat, der vom Gericht mit der Regelung der Erbschaftsangelegenheit betraut wurde, übernahm also die Verwaltung des Vermögens und ausserdem auch die Pflicht, Roger Roddier seinen Erbschaftsanteil — nämlich die Bibel — auszuhändigen. Nachdem mehrere Aufforderungen, unbeantwortet geblieben waren, schickte der Advokat einen seiner Büroangestellten mit dem Buch zu Roger Roddier. Jener Angestellte sollte eine Quittung über die ordnungsmässige Ablieferung des Buches mit nach Hause bringen.

Statt dessen kehrte er mit einer mächtigen Beule am Kopf und mit zerrissenem Anzug ins Büro zurück. Roger Roddier hatte nicht nur die Annahme des Buches verweigert, sondern dieses dem Advokatsangestellten sogar noch an den Kopf geworfen und ihn verprügelt. Unter diesen Umständen hielt es der Advokat für angebracht, das Buch bis auf weiteres bei seinen Akten zu deponieren, da er schliesslich seine Angestellten nicht derartigen Zwischenfällen aussetzen konnte.

### Ein alter Advokat liest eine Todesanzeige

Zwanzig Jahre nach jenem Vorfall stiess der inzwischen uralt gewordene Advokat beim Durchblättern der Zeitung auf eine Todesanzeige, die ihm verriet, dass Roger Roddier das Zeitliche gesegnet hatte. Für ihn war dieser Todesfall in zweifacher Hinsicht bedeutungsvoll: Er musste nun schleunigst die Adresse jenes Sohnes des Roger Roddier ausfindig machen und diesen davon in Kenntnis setzen, dass er ausser dem von seinem Grossvater hinterlassenen Vermögen auch noch Anspruch habe auf — eine alte Bibel, die noch immer bei ihm zu Hause liege und nicht abgeliefert werden konnte, weil der Vater, Roger Roddier, die Annahme verweigerte.

Die Ablieferung des Buches vollzog sich selbstverständlich nun vollkommen reibungslos. Der junge Roddier war inzwischen Offizier geworden. Er blät-

terte interessiert das alte Buch durch. Aber er ahnte nicht, dass jenes Buch ihm einige Minuten später die grösste Ueberraschung seines Lebens bereiten sollte.

### Zwischen die Seiten gelegt

Auf der Vorderseite des Buches befanden sich die Familieneintragen der Roddiers. Der Sohn beeilte sich, das Sterbedatum seines Vaters nachzutragen. Als er langsam das Buch weiter durchblätterte, stiess er plötzlich auf eine grosse, scheinbar ganz neue Banknote. Es handelte sich um eine Tausend-Note, die etwa in der Mitte des Buches zwischen zwei Seiten gelegt worden war.

Sein Erstaunen wuchs, als er bei der weiteren Untersuchung der alten Bibel auf vier andere Tausend-Pfund-Noten stiess, so dass er also innerhalb weniger Minuten um 5000 Pfund Sterling reicher war.

Ihm fiel es wie Schuppen von den Augen: Sein Vater hatte oft in bösen, blassvollen Worten von seinem eigenen Vater gesprochen, weil dieser ihn ohne ein Pfund Sterling zurückgelassen habe. Jener Vater, sein Grossvater also, war offenbar zuletzt weich geworden und hatte als Ueberraschung für seinen Sohn Roger jene fünf Tausend-Pfund-Noten in die Bibel gelegt, — in der Erwartung, dass sein Sohn sich vielleicht mit diesem ihm hinterlassenen Buch eines Tages beschäftigen werde, um dann zu erkennen, dass es sein Vater doch gut mit ihm gemeint hatte.

### „Bounty“ bekommt Radio

Die berühmte Pitcairn-Insel im südlichen Pazifik, auf die sich die Rebellen der „Bounty“ einst zurückzogen, wird in Kürze durch eine sehr starke Radiostation mit der übrigen Welt verbunden werden. Pitcairn ist der einsamste Vorposten des britischen Imperiums. Eine Spezialexpedition von Ingenieuren mit drei Tonnen Radioausrüstung ist unterwegs, um auf dem schnellsten Wege jene Radiostation aufzurichten, durch die auf dem Kurzwellenwege direkt eine ständige Verbindung mit dem Mutterland möglich ist.

### Maschinen, die seit 100 Jahren laufen

Einige englische Ingenieure, die sich zum Ziel gesetzt hatten, die ältesten, noch in Betrieb befindlichen Dampfmaschinen Englands zu ermitteln, sind

nun auf zwei interessante Funde gestossen. Es handelt sich um Dampfmaschinen, die in Middleton Top in Derbyshire bzw. in Swannington in Leicestershire stehen und von denen die eine 113 und die andere 118 Jahre alt ist. Es handelt sich um Einrichtungen, die damals gebaut wurden, um Waggons an Drahtseilen eine Anhöhe hinaufzuschleppen. Die Maschinen bestehen zum grössten Teil noch aus dem ursprünglichen Material, sind natürlich unter modernen Gesichtspunkten eine gewaltige Kraftverschwendung und haben nur einen Druck von 5 Pfund auf einen Quadratinch gegenüber 250 Pfund bei modernen Maschinen.

### In 35 000 Meter Höhe ?

Wir wir erfahren, nähert sich der grösste Ballon der Erde, ein polnisches Fabrikat, der Fertigstellung. Mit diesem Apparat wollen die beiden polnischen Flugzeugspezialisten Hynek und Burzynski den Versuch machen, bis zu 35 000 Meter Höhe emporzusteigen. Als Begleiter nehmen sie den Wissenschaftler Dr. Narkiewicz mit, der die Apparate zu bedienen hat, mit deren Hilfe die Geheimnisse der Stratosphäre erforscht werden sollen. Man hofft die Rätsel der kosmischen Strahlen, die Einwirkungen der magnetischen Stürme auf das Wetter und andere interessante atmosphärische Geheimnisse der höchsten Luftschichten mit diesem Aufstieg enthüllen zu können.

## Bilder-Schnitzel

Das Geduldspiel für Kinder und Erwachsene



Von \$ —.75  
aufwärts

auch Anfertigung von  
Spielen nach uns  
übergebenen  
Photographien  
und Bildern.

## PEIYANG PRESS

Tientsin: 27 Wusib Road, Phone: 31024 31174.  
Peiping: 3 Legation St. Phone: E. 742.

### Schöne billige Wohnung

In der Tunghow Road

Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515

(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

### Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77

Phone 32255

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“  
garantiert frisch.

### Berghaus Pension Peitaiho

West End, Luan Shi Shan.

### Gut möblierte Zimmer

mit voller Verpflegung ab 1. Juni  
zu vermieten!

Auch schulpflichtige Kinder  
ohne Begleitung werden aufgenommen.  
Auskunft bei Frau Agnes Krippendorff,  
Canal Road 8, Tientsin

## Kunstdünger

**LEE'S WARENHAUS**

## Deutsche Weinkellerei Peking

Huailai Drachenberg Auslese,  
Landwein und Apfelwein

Vertriebsstelle

Tientsin

W. Wilson Str. 14.

Telefon 32277

## Unser Schlager!

Stiel-Eis 10 Cents

KISSLING & BADER

## MELCO



Melco Vermouth, französischer Geschmack \$ 2.50

Melco Vermouth, italienischer Geschmack \$ 2.20

die Flasche.

## The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster  
Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Astor-Tientsin

Direktion:

Paul Weingart.

# Aus aller Welt

## Schweres Grubenunglück in England

Berlin den 11. Mai (Sender) Bei dem schweren Bergwerksunglück in Duckmanton in Derbyshire sind bisher nach amtlichen Mitteilungen 75 Tote geborgen worden.

Ausserdem steht nun fest, dass die im Stollen noch eingeschlossenen 45 Bergleute alle tot sind.

### Generalversammlung der BIZ

Basel, den 9. Mai (Transocean) Vertreter von 21 europäischen Notenbanken sind hier zur Teilnahme an der 8. Generalversammlung der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich eingetroffen, ebenso auch Vertreter amerikanischer und japanischer Bankengruppen, die ebenso wie die Notenbanken Aktionäre der BIZ sind.

S.A. Weldon, Amerika, wird die First National Bank vertreten. Die Bank von Japan wird durch ihren Berliner Geschäftsträger Yamamoto vertreten sein. Die deutsche Vertretung ist die gleiche, wie für die monatlichen Sitzungen des Direktoriums der Bank. Ausser Dr. Schacht, dem Reichsbankpräsidenten, gehören dazu Finanzrat Pocke und Dr. Ernst Hilse vom Reichsbankdirektorium. Ferner Herr von Schrader, ein Kölner Bankier, und Reusch, der Generaldirektor der „Gute Hoffnungshütte“. (Hier folgt die Aufstellung der ausländischen Vertreter) Die Zusammenkunft so vieler einflussreicher Präsidenten von Notenbanken wird die Möglichkeit zu einem angeregten persönlichen und allgemeinen Meinungsaustausch bieten. Diese Privatunterhaltungen haben gewöhnlich grössere Bedeutung als die rein formalen Unterhandlungen der Generalversammlung.

### Davispokalspiele

Wiesbaden, den 9. Mai (Transocean) Das Tennisturnier vom Sonntag endete mit einer grossen Ueberraschung. Im Herren-Einzel wurde der deutsche Davis Pokalspieler Henner Henkel von dem jungen Amerikaner Anderson in 4 Sätzen 1:6, 6:3, 4:6, 4:6 geschlagen. Henkel bestatigte den Eindruck, den er schon bei den ersten Spielen gemacht hatte, dass er sehr in seiner Form zurückgegangen ist und nicht sicher ist. Er hatte Schwierigkeiten beim Aufgeben und wurde zu oft am Netz ausgespielt. Die ersten Damen-Einzel gewann Maria Louise Horn gegen Lotti Zehden 6:0, 6:1. Im Damendoppel schlugen die Amerikanerinnen Wheeler und Cootes, Zehden und Rollet im Semifinale mit 10:8, 6:3, und siegten wieder in den Endspielen gegen das Wiener Paar Wolf-Krauss mit 2:6, 6:3, 6:4.

Wiesbaden, den 9. Mai (Transocean) Das deutsche Herren-Doppel in den Davis Pokalspielen, Henkel und Metaxa, war am Sonntag in den Wiesbadener Spielen in bester Form und schlug in den Endspielen das amerikanische Paar Nelson und Anderson mit 6:1, 6:3, 6:1.

Amsterdam, den 9. Mai (Transocean) Die holländische Davispokalmannschaft führt mit 2 zu 1, nachdem das holländische Doppel Hughen - van Swol die Franzosen Petra- Belelli mit 6:8, 1:6, 6:1. 7:5, 6:2 am Sonntag geschlagen hat.

Krakau, den 9. Mai (Transocean) Die polnische Davispokalmannschaft schlug Dänemark 5:1. In den beiden letzten Einzelspielen am Sonntag erledigte Tslozysciki, Polen, Ploughmann mit 6:0, 6:0, 6:4, und Hebda, Polen, Beekvold mit 6:4, 7:2, 6:1 Die Polen werden jetzt gegen die Italiener antreten.

Agram, den 9. Mai (Transocean) Die jugoslawische Davispokalmannschaft schlug überraschend die tschechoslowakische mit 3:2. Die Jugoslawen gewannen am Sonntag beide Einzelspiele. Der Jugoslawe Puncer schlug Roderich Menzel mit 3:6, 6:1, 6:1, 6:2 und Miticz, (Jugoslawien) — Ceiner, Tschechoslowakei, der nach einem Spielstande von 3:6, 7:5, 4:6, 6:2 aufgegeben hatte. Jugoslawien wird jetzt gegen den Sieger des Spieles England - Rumänien antreten.

**Gebrauchen Sie**

**Iladis** wegen ihrer Güte und Billigkeit.

Tolletten-Sellen.  
Wach-Sellen.  
Küchen-Selle.  
Nelken-Selle.  
Flüssige Metall-Politur.  
Dielenglätter-Wachs.

**Iladis Soap Co., Ltd.**  
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Athen, den 9. Mai (Transocean) Nachdem Belgien schon 2 zu 0 geführt hatte, erledigte die belgische Davispokalmannschaft Griechenland durch ihren Sieg in den Doppelspielen am Sonntag. Die Belgier Lacroix — de Bourman schlugen die Griechen Stalios- Michaelides 6:2, 6:1, 6:1. Belgien wird jetzt gegen Indien antreten.

Den Haag, den 9. Mai (Transocean) Frankreich hat Holland in den Ausscheidungsspielen um den Davispokal mit 3:2 geschlagen und hat so das Recht, in der zweiten Runde gegen Monaco anzutreten. Am letzten Tage des Turniers schlug Petra van Sowl mit 6:0, 6:3, 6:2 und Destromnu schlug Huga mit 6:4, 6:2, 6:2.

Harogate, den 9. Mai (Transocean) Die Doppelspiele um den Davispokal im Spiel England gegen Rumänien gewann am Montag das englische Paar Wild - Butler in 3 Sätzen hintereinander, mit 8:6, 6:5, 7:5, 6:2. England führt so vor Rumänien mit 2 zu 1. Das rumänische Paar Caracoulis-Schmidt verteidigte sich in den ersten beiden Sätzen wacker, liess dann aber im dritten Satz nach.

# Vorstoss der Japaner nach Süden

(Fortsetzung von Seite 1)

## Hirota über die Chiang-Regierung

Tokio, den 9. Mai (Domei). Heute nachmittag lud der japanische Aussenminister Koki Hirota 30 Vertreter fremder Zeitungen zu einer Teegesellschaft zu sich und gab ihnen das zweite Interview seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges. Das erste hatte er am 2. September gegeben.

Auf die Frage, ob die Erklärung vom 16. Januar, in der die japanische Regierung kundgegeben hatte, dass sie mit der Chiang-Regierung nichts mehr zu tun haben wolle, unverändert bleibe, antwortete der Aussenminister bejahend. Diese Politik, sagte er, bleibt in Kraft und daher ist es unwahrscheinlich, dass dritte Länder, da sie Japans Absichten kennen, eine Vermittlung versuchen werden. Es ist auch undenkbar, dass Marschall Chiang Kai-shek, der ein Gefangener der kommunistischen Partei ist, einen Waffenstillstand vorschlagen wird.

Auf die Frage nach der Hauptstadt der zusammengeschlossenen Regierung von China, sagte er, dass „diese Frage die Chinesen entscheiden müssten, dass aber die Geschichte zeige, welche Stadt sich als Hauptstadt eigne“. Er sagte: „Natürlich wird Japan mit dem neuen China auf der Grundlage der Gleichberechtigung verhandeln. Die Zeit zur Anerkennung wird gekommen sein, wenn die neue Regierung genügend stark sein wird. Wiederholt haben wir gesagt, dass Japan keine Gebietsabsichten hat. Wenn eine wirtschaftliche Annäherung zwischen China und Japan da ist, dann brauchen wir kein Gebiet“.

## Bombenattentat in Schanghai

Tokio, den 11. Mai (Sender). Nach einer Meldung von Domei aus Schanghai wurden dort an der Ecke der Tientsin und (?) Road am Dienstag Abend um 9.45 Uhr drei Chinesen, die zufällig vorbeikamen, durch eine Bombe schwer verletzt. Die Behörden der Internationalen Siedlung stellen umfangreiche Untersuchungen an und suchen den Täter zu fassen. Die japanischen Behörden haben die Behörden der Internationalen Siedlung dringend ersucht, die äussersten

# Italien

## Der zweite Jahrestag der Gründung des Imperiums

Rom, den 9. Mai (Transocean) Aus Anlass des zweiten Jahrestages der Gründung des faschistischen Imperiums hat der Parteisekretär Starace namens aller Schwarzhemden eine Botschaft an Mussolini gesandt, in der er sagt, dass die Schwarzhemden den Duce mit immer grösserem Glauben und Dankbarkeit als den Schöpfer des neuen Italiens grüssen, das der Welt das unvergleichliche Schauspiel der politischen Einheit und der militärischen Kraft bietet.

Durch ihre Begeisterung, die aus ihrem glühenden Glauben stammt und durch ihre unerschütterliche Hingabe werden sich die Schwarzhemden immer der erhabenen und schweren Aufgabe ihres Führers würdig zu zeigen bemühen.

Bei seinem Eintreffen in Florenz nahm der Führer sofort die Gelegenheit wahr, dem Duce seine Freude darüber auszusprechen, dass er ihm persönlich am 2. Jahrestage der Gründung des faschistischen Imperiums seine Glückwünsche und besten Wünsche aussprechen könne.

Anstrengungen zu machen, um die Ruhe und die Ordnung auf ihrem Gebiete zu gewährleisten.

## Die Heinkel-Flugzeuge erreichen ihr Ziel

Tokio, den 11. Mai (Sender). Die beiden deutschen Heinkelflugzeuge, die für die mandschurische Flugverkehrsgesellschaft bestimmt sind, sind heute von Tokio nach Hsinking abgeflogen, und werden voraussichtlich um 2 Uhr nachmittags in der Hauptstadt Mandschuguo eintreffen. Die beiden Flugzeuge hatten den Flug von Berlin nach Tokio in 142 Flugstunden zurückgelegt.

Für die zeitgemässe Ablage:

**Soennecken-Ordner**

Peiyang Press, Tientsin-Peiping

**E. A. ARNOLD**

**Goldschmiedemeister**

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren

Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.

Leser!

Wirb

für

Deine

deutsche

Zeitung!

**HAI ALAI** THE THRILL SPORT IN ALL ITS GLORY

PLAYED NIGHTLY AT THE **S.A.I. FORUM**

**ISIDRO, „The Wizard“**

4 Spiel-Sieger vom Montag, spielt heute!

Spiele 1-8 Spiele 9-16

1. Guridi II 2. Mandiola 1. Ermua 2. Aguinaga

3. Ramoncho 4. Tomas 3. Ibarra 4. Uranga

5. Uria 6. Isidro 5. Juanito 6. Artia

**THE FORUM NIGHT CLUB**

TIENTSIN'S RENDEZVOUS DELUXE

**Hai Alai Ergebnisse vom Mittwoch:**

Spiele 1 — 8		Spiele 9 — 16	
Bilbao 6	Ramoncho 5	Donosti 3	Artia 1
Marquina 1	Bilbao 5	Artia 6	Donosti 2
Azcue 2	Ramoncho 3	Artia 5	Sotolongo 3
Marquina 5	Bilbao 3	Artia 4	Sotolongo 2
Bilbao 2	Ramoncho 1	Sotolongo 1	Donosti 5
Azcue 5	Sabin 2	Artia 1	Sotolongo 6
Bilbao 6	Ramoncho 5	Donosti 3	Agote 4
Azcue 3	Marquina 1	Donosti 2	Artia 6



## Aufgeregtheit im „Völkerparlament“

### Durcheinander in Genf

Genf, den 9. Mai (Transocean) Das Verfahren, das der Ligarat einschlagen sollte, bildete den Gegenstand von Besprechungen, die am Montag den ganzen Tag über zwischen den Abordnungen Grossbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion gingen. Einmütigkeit soll darüber erreicht sein, dass man dem Gesuche der Schweiz, die ihre völlige Neutralität wiederherstellen will, stattgeben wolle. Keine Uebereinstimmung jedoch sei bisher über das Verfahren in der abessinischen Frage erreicht worden. Nach Ansicht der politischen Kreise hier werden die verschiedenen Abordnungen, diese Angelegenheit an ihre Regierungen zu berichten haben, um von ihnen weitere Anweisungen zu erhalten. Das bedeutet natürlich eine Hinziehung der Tagung des Rates.

Völliges Durcheinander herrscht hier über die Rolle, die die abessinische Abordnung spielen soll. Bisher hatte bekanntlich das Sekretariat der Liga unterlassen, Abessinien zur Teilnahme an den Besprechungen des Rates einzuladen. Da aber die abessinische Frage auf der Tagesordnung steht, wird die abessinische Vertretung zweifellos auf Grund des Artikels 3 der Satzungen ihre Zulassung verlangen.

Unterrichtete Kreise sind der Meinung, dass die Abessinier in den Gesprächen in der Halle zwischen den verschiedenen Abordnungen sich auch sehr betätigen werden, und dass die ganze Ratstagung mehr oder weniger stark von der abessinischen Propaganda beeinflusst sein wird, der es bereits gelungen ist, eine Anzahl führender Friedensverbände für die abessinische Sache zu gewinnen. Unter diesen Verbänden, heisst es, spielt die internationale Friedensbewegung, die von Lord Cecil und dem ehemaligen französischen Flugminister Pierre Cot geführt wird, eine grosse Rolle. Die massgebenden britischen Mitglieder dieses Verbandes stellen sich, wie man hört, auf den Standpunkt, dass Abessinien bisher keineswegs niedergeworfen sei und dass daher der Ligarat jedenfalls nicht das Recht habe, die Anerkennung des italienischen Imperiums zu erörtern. Bemerkenswert in dieser Richtung ist auch die Denkschrift der abessinischen Abordnung, die unter allen Diplomaten in Genf jetzt grosse Beachtung findet. Die Denkschrift spricht von den militärischen und kulturellen Schwierigkeiten, auf die Italien in Abessinien trifft und verlangt, eine internationale Feststellung der Lage in jenem Lande.

Andererseits jedoch scheint es zweifellos zu sein, dass England und Frankreich unterstützt von dem Kleinen Verbands das abessinische Problem zu Gunsten Italiens zu einer Lösung bringen wollen. Zu diesem Zwecke werden die Abordnungen Grossbritanniens und Frankreichs unterstützt vom Kleinen Verbands die Annahme einer Formel verlangen, die besagt, dass es mit den Grundsätzen der Satzungen nicht im Widerspruche steht, wenn Mitgliederstaaten einzeln das italienische Imperium anerkennen. In britischen Kreisen sagt man, dass das Inkrafttreten des britisch-italienischen Abkommens davon abhängt, dass Grossbritannien in dieser Angelegenheit seine Handlungsfreiheit wiedererhält.

### Das Programm von Genf

Genf, den 9. Mai (Transocean) Montag Nachmittag um 5 Uhr trat der Ligarat unter dem Vorsitz des lettischen Aussenministers Munters in seine 101. Tagung ein und billigte einmütig sofort die Tagesordnung, deren einzelne Punkte schon in den Stunden vorher zwischen den führenden Abordnungen besprochen worden waren.

Lord Halifax war bis zur Eröffnung der Tagung sehr beschäftigt. Er hatte die verschiedenen Angelegenheiten mit dem französischen Aussenminister George Bonnet, dem rumänischen Aussenminister Petrescu Comnen, dem sowjetischen Aussenkommissar Litwinoff-Finkelstein und dem schwedischen Aussenminister Richard Sandler zu besprechen. Auch hatte er eine Unterhaltung mit dem belgischen Vertreter von Langenhove.

Auf der Tagesordnung stehen 20 Punkte und eine Reihe kleinerer Fragen. Nicht weniger als 14 dieser Punkte betreffen Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten der Liga. Diejenigen aber, die die jetzige Tagung des Ligarates zu einer der bedeutendsten in ihrer Geschichte machen wird, sind auf der Tagesordnung unter den folgenden 6 Punkten aufgeführt:

1). Die internationale politische Hilfe für politische Flüchtlinge und die Ausweitung des jetzigen Hilfssystems der Flüchtlinge auch aus Oesterreich.

2). Reform der Grundsätze der Satzungen nach dem Verlangen der chinesischen Regierung.

3). Die Frage der sich aus der italienischen Eroberung Abessiniens ergebenden Folgen.

4). Das von der Barcelona-Regierung durch del Vayo vorgelegte Ersuchen.

Grossbritannien ist an diesen beiden Hauptproblemen sehr interessiert, da sie das englisch-italienische Abkommen berühren.

5). Die Frage der Betätigung der Liga auf Schweizer Boden.

6). Ersuchen der chinesischen Regierung um Hilfe gegen den japanischen Angriff. Der chinesische Vertreter wird bei dieser Gelegenheit die Artikel 10, 11, und 17 der Satzungen anrufen.

Im weiteren Verlaufe der Eröffnungssitzung verlangte Lord Halifax eine allgemeine Aussprache über das Werk des Sklavenausschusses, der Vertreter Perus regte die Schaffung eines Sonderausschusses an, der die sozialen Probleme überall in der Welt zu prüfen haben soll. Litwinoff sagte, die Liga müsse unbedingt über gewisse Uebergangsfragen in der Sowjetunion und in andern Ländern verhandeln. Der bolivische Vertreter Coast du Rels machte die aufsehenerregende Ankündigung, dass er gewisse Vorschläge der Liga zur Erörterung vorlegen werde. Zum Abschluss der Eröffnungssitzung teilte Lord Halifax mit, dass er der nächsten öffentlichen Sitzung des Rates eine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen vorlegen werde.

Inzwischen hört man von zuverlässiger Seite, dass der Rat trotz aller Anstrengungen del Vayos sich nicht allzusehr mit dem spanischen Ersuchen beschäftigen wird, besonders da schwierige grundsätzliche Fragen zunächst bei dem abessinischen Problem zu regeln sein werden. Del Vayo hat überdies am Montag eine Erklärung veröffentlicht, dass niemand bevollmächtigt sei, in Verhandlungen zwecks Abschluss eines Waffenstillstandes einzutreten. Die ortsprache Erklärung sagt u.a., die spanische Regierung kämpfe nicht gegen eine Gruppe untreuer Generale, sondern gegen zwei ausländische Mächte, die in ihr Gebiet eingebrochen seien. Sie werde bis zuletzt kämpfen im Vertrauen auf den endgültigen Sieg. Was die Anwesenheit des Negus in Genf angeht, so hörte man Montag Abend, dass sich der Rat bereits gegen die Zulassung der abessinischen Vertretung zu den Ratsverhandlungen ausgesprochen habe.

### Schwierige Verhandlungen in Genf

Genf, den 9. Mai (Transocean) Die nicht-öffentliche Sitzung des Ligarates, auf der Fragen des Verfahrens wegen des abessinischen Problems besprochen wurden, endete erst am Montag Abend um 7.30 Uhr, dauerte also 2 1/2 Stunden. Es ergibt sich, dass auf der Sitzung ernste Schwierigkeiten aufgetreten sind und dass die Frage bisher keineswegs geregelt ist. Die nichtöffentliche und öffentliche Sitzung zur Besprechung des chinesischen Anrufes an die Liga soll am Dienstag Vormittag um 11 Uhr stattfinden. Um 5 Uhr am Dienstag Nachmittag wird Lord Halifax vermutlich seine Erklärung über das englisch-italienische Abkommen abgeben. Es scheint nun sicher, dass der

Hauptwiderstand gegen die Anerkennung des italienischen Imperiums vom spanischen Aussenminister del Vayo ausgeht und dass sich die Chinesen ebenfalls der Anerkennung widersetzen, weil „die Anerkennung einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen würde, der die Liga wahrscheinlich ernstlich kompromittieren wird“.

Die britische Abordnung jedoch zeigt immer noch beträchtlichen Optimismus und ist davon überzeugt, dass Lord Halifax Genf mit der Handlungsfreiheit zur Anerkennung des italienischen Imperiums verlassen wird.

### Propaganda

Genf, den 9. Mai (Transocean) Der chinesische Vertreter im Ligarat hat dem Generalsekretär der Liga, Avenol, eine Note überreicht, in der er behauptet, dass die japanischen Truppen an der Schantungfront in verschiedenen Fällen Giftgas angewandt hätten. Er stellt ferner die Behauptung auf, dass die Chinesen davon Kunde erhalten hätten, die Japaner trafen Vorbereitungen für die weitgehendste Verwendung von Giftgas in ihrem „verzweifelten Bemühen“ den Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden.

### Genfer Sitzung vertagt

Berlin, den 11. Mai (Sender). Die gestrige Nachmittags-Sitzung der Genfer Liga wurde vertagt und zwar wegen der abessinischen Frage. In der Begründung heisst es, dass die Vertreter des Negus den Wunsch hätten, ihre Beweisführung sorgfältig vorzubereiten.

**Kurhaus-Hotel**  
**Peitaiho**  
Eröffnung am 15. Juni 1938.

Anfragen erbeten an:  
F. W. Schmitz, Poppe Road 56a.

### Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der  
**Deutschen Arbeitsfront.**  
Tel. 30708.

### Helle, luftige Zimmer

mit Bad oder fliessendem Wasser  
Erstklassige Küche. Garage.

### Pension Jess,

W. Wilsonstreet 73/75. Telefon 33641

### HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking

### CAUTION THEATRE

Nur heute um  
3, 5.30 und 9.20

Aus dem  
Leben des mexikanischen  
Revolutionshelden!

Wallace Beery in  
„Viva Villa!“

Morgen

Auf besonderen Wunsch!

Paul Muni  
Louise Rainer  
Tilly Losch in  
„The  
Good Earth“

### Phönix Tinte

besten deutschen  
Fabrikat

\$ 2.00 per Liter

PEIYANG PRESS  
Tientsin-Peking.

### EMPIRE THEATRE

Heute um 9.20 Uhr

Voll von Handlung, Abenteuer, Liebe und Gefahr!

Roland Colman

in

„The Prisoner  
of Zenda“

mit

Madeleine Carroll,

Morgen um  
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Robert Wilcox

Judith Barrett

in

„Armoured  
Car“

mit Cesar Romero,  
Irving Pichel, David Oliver.

### Wetterbericht

Berlin, den 11. Mai (Sender)

In Berlin und Umgebung herrscht heute sonniges Frühlingwetter. Die Temperatur liegt allerdings genau so wie gestern ziemlich tief. Das Thermometer zeigt zwischen 4 und 6 Grad C. über dem Gefrierpunkt. Aus Nordwesten kommen lebhaftige Winde. Der Himmel ist klar.

Tientsin, den 11. Mai (B.M.C.)

1937 min. 61°F (+ 16½° C) — max. 97°F (+ 36¼° C)  
1938 „ 57°F (+ 14° C) — „ 81°F (+ 27¼° C)

**GRAND**  
GRAND IN COMFORT AND ENTERTAINMENT

Heute um 9.20  
Morgen um  
3, 5.30 und 9.20

Bert Wheeler — Robert Woolsey  
in

„High Flyers“

Nächstens:

Fredric March — Franciska Gaal in

„The Buccaneer“

**PRINCESS**  
THEATRE

Heute um 9.20  
Morgen um  
3, 5.30 und 9.20

Gloria Stuart — Michael Whalen  
in

„Change of Heart“

mit

Lyle Talbot — Delmar Watson.